

# Hallische Zeitung

im G. Schweitsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
verfaßt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher  
Zeitungsschriften oder deren Raum 18 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zweifache Zeit zweifach oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweitsche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweitsche.

Nr. 35.

Halle, Mittwoch den 11. Februar. (Mit Beilagen.)

1880.

## Die Landesbefestigung der Schweiz.

In unserer gestrigen Nummer brachten wir die Mitteilung, daß in der Schweiz die Frage der Landesbefestigung in Fluß gekommen sei und daß man die Errichtung von verstärkten Forts und kleineren Werken beabsichtige. Die Bundesbesörden hatten sich veranlaßt gesehen, die Initiative in dieser Angelegenheit zu ergreifen und den Generalstab mit der Errichtung eines Berichtes über die strategische Situation der Schweiz zu beauftragen, nachdem sowohl die Tagesblätter als auch sachverständige Studien über diesen Gegenstand die öffentliche Meinung der Eidgenossenschaft in den letzten Monaten lebhaft beschäftigt hatten. Die französische Presse hat selbstredend diese Bewegung nicht ohne Interesse verfolgt, und die vor zu Tage getretenen Stimmen finden in der Wäpeler „Grenzpost“ folgenden Echo: Die schweizerische Landesbefestigung beginnt mehr und mehr nicht allein die einheimische, sondern auch die auswärtige Presse zu beschäftigen. Eine der eigenartigsten Zeitungsblätter auf diesem Gebiete lieferte kürzlich Hr. Louis Peyermond im Pariser „Soleil“. Seine Artikel erhalten einiges Relief dadurch, daß der „Soleil“ das Organ der Orleansisten ist, und daß das geistige Haupt der Familie Orleans, der Herzog v. Aumale, das Armeecorps befehligte, welches an der nordwestlichen Grenze der Schweiz befestigt ist. Im Wesentlichen beschränkt sich der genannte französische Publicist darauf, eine in Zürich erscheinende Flugchrift über unsere Landesbefestigung zu copieren, und der Auszug ist ziemlich getreu. Was uns Schweizer nun am meisten interessiert, das wäre, zu erfahren, was der französische Militär zur Sache sagt; aber gerade dies erfahren wir durch Hrn. Peyermond nicht, er schließt vielmehr darum herum wie die Käse um den heißen Brei. Das ist schon bezeichnend; beziehender noch, daß er statt irgend welcher Gegenstände leere Verdächtigungen ins Feld führt. Der Verfasser der Flugchrift hatte dargelegt, daß nach der heutigen Beschaffenheit der französischen Ost- und der deutschen Westgrenze die Franzosen eher, als die Deutschen ein Interesse haben würden, die schweizerische Neutralität zu verletzen. Dieser Sachlage gemäß, und unter ausdrücklichem Beistehen jeder internationalen Sympathie und Antipathie, rät der Verfasser, vor allen Dingen die Einfallsthore des Jura zu befestigen. Was erwidert der „Soleil“ darauf? Widerlegt er etwa diese Meinung? Endet er vielleicht zu bewiesen, daß das Gegenstück nichtig sei? Nicht die Spur. Die Antwort darauf ist folgender Roman: Wir befinden uns hier vor einer deutschen Combination, die sich hinter schweizerischem Patriotismus verbirgt. Diese Campagne für die schweizerischen Befestigungen an der französischen Grenze datirt übrigens schon von mehreren Monaten. Sie begann in den Blättern von Berlin, Köln und Augsburg, um nachher in die Spalten der deutschen Blätter von Bern, Basel, Zürich u. getragen zu werden. Einige wenige Annehmungen abgerechnet, beschränkt sich die Be-

wegung, welche dadurch hervorgerufen wurde, noch auf die deutschen Cantone, und es sind Deputierte und Journalisten deutscher Abkunft, welche dieselben unterhalten.“ Konnte man bis dahin im Zweifel sein, ob Unwissenheit oder absichtliche Entstellung diese Phrasen dem Herrn Peyermond in die Feder drückte, so nimmt nun unabweisliche Verleumdung ihren vollen Flug in folgenden Sätzen: „In der That, die Maßregeln, welche das in der Eidgenossenschaft die Mehrheit ausmachende deutsche Element seit einigen Jahren traf, scheinen ihm noch nicht hinreichend, um die lateinischen Elemente zu verschlingen. Nachdem man nach und nach die Cantone zu Gunsten der Centralisation in Bern berant hätte, um alle wesentlichen Staatsinteressen in deutsche Hände zu bringen, handelt es sich jetzt darum, das Werk zu vollenden und die ganze lateinische Race in der Schweiz vollständig zu unterdrücken. Zu dem Zwecke wird es nun als eines der geeignetsten Mittel erachtet, Missethäter gegen Frankreich zu unterhalten und so viel möglich die französischen und italienischen Cantone von den stammverwandten Völkern zu isoliren. Es fragt sich nur noch, ob die beiden lateinischen Nationalitäten der Schweiz gutwillig in die Falle gehen und gesonnen sind, ihre Individualität der deutschen Suprematie zu opfern. Wir hoffen das Gegentheil.“ So wird von gewissen Leuten in Paris Tagesgeschichten und Räucherreden getrieben, und das im Hauptorgan einer Partei, die sich besonders gern mit ihrer Einbildung auf künstliche Ereignisse neworken so belogen werden wie im Kriege von 1870 und 1871! Was haben Euch denn jene Sätze angethan? Der Verfasser der oben erwähnten Flugchrift konnte sich wohl keine schlagendere Befestigung seiner Meinung wünschen, als diese Auslassungen des „Soleil“, die den Pferdefuß des Charwinisten eisenlang hervorstrecken.

## Geographische Depeschen.

Wien, 9. Februar. Eine Deputation der deutsch böhmischen Abgeordneten, bestehend aus dem Grafen Mannsfeld, den Abgeordneten Wolfurm und Schwepf, wurde heute Vormittag um 10 Uhr vom Kaiser empfangen und in huldvollster Weise aufgenommen. Auf die bei Ueberreichung einer Denkschrift gehaltene Ansprache des Grafen Mannsfeld, in welcher der österreichische Staatsgedanke betont wird, erweiterte der Kaiser, daß er die Denkschrift gern entgegennehme und den gewis bemerkenswerthen Inhalt derselben bei Prüfung des nächstjährigen Memorandums beachten werde. — Die österreichische Delegation hat die Kredite für die bosnische Expedition und die bosnischen Rückstellungen, sowie den Nachtragsgeld für die Kriegsmarine ohne Debatte angenommen. — An direkten Steuern sind der „Polit. Correspondenz“ zufolge im vergangenen Jahre 94 249 000 K. eingeangangen.

891 000 K. mehr als im Jahre 1878. Das Reinertrugnis der indirekten Steuern im Jahre 1879 befreit sich auf 178 938 000 K., 6 547 000 K. mehr als im Jahre 1878.

Mailand, 9. Februar. Anlässlich des Jahrestages der im Februar 1853 hier stattgehabten ausländischen Arbeitervereins auf den Friedhof, um auf das Grab der damals Gefallenen einen Kranz niederzulegen. Die Polizei forderte die Herausgabe des Kranzes, welcher die Teilnehmer „Republikanische Brüderlichkeit“ trug, was die Teilnehmer an der Feier verweigerten. Es kam in Folge dessen zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei der Kranz zerrissen und der Träger desselben verhaftet wurde. Der Zug gelangte hiernach ohne weiteren Zwischenfall zum Friedhof. Der Verhaftete ist nach bestandener Verhöre wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

London, 9. Februar. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Kalkutta, den 9. v. gemeldet: Der Priester Mooschriam, welcher sich gegenwärtig mit Mahomed Jan in Ghazna befindet, hat die afghanischen Stämme aufgefordert, die Feindseligkeiten gegen die englischen Truppen wieder zu beginnen. Die Kohistan- und Ghilzai-Stämme haben zugestimmt geantwortet.

## Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Die Kaiserin von Oesterreich beabsichtigt sich am Mittwoch an einer Hejatz in Vatterdorf, etwa 25 km von Dublin. Wegen Ende der Heje hielt ihr Pferd beim Ueberlegen über eine Hecke mit einem anderen Pferde zusammen und trug schwere Verletzungen davon; die Reiterin blieb unverletzt. Es heißt, die Kaiserin zahle monatlich 1000 £. für Lord Longford's Banquet in Irland und sie habe bereits 2000 £. für Verbesserungen veranlaßt.

Prinz Napoleon Jerome, der sich nennt „nicht Präsident des Kaiserthums, sondern Präsident der Bevölkerung an's Volk“, geht sehr vorsichtig zu Werke, indem er erst doch schon so weit, daß die Republikanische Francaise ihm eine energische Verwarnung ertheilt und ihm bemerkt, seine Schamheit werde ihm so wenig schaden wie seine zweideutigen Redewendungen.

Die „Republique française“ ermahnt Herrn de Freycinet, in Bezug auf die Annahmefrage nicht den Fehlschuss des Cabinets Waddington zu folgen, sondern mit einer entscheidenden Maßnahme vorzugehen. Das Blatt sagt u. A.: Wir wissen wohl, daß der Ministerrath beschloffen hat, den Antrag des Herrn Louis Blanc abzulehnen, aber wir haben Grund zu der Hoffnung, daß sich Herr de Freycinet die gouvernementale Initiative vorbehalten hat. Das Letztere wäre das Beste.“

Warschau ist vor etlichen Tagen der Schauplatz einer so großartigen Rundgebung gewesen, wie die Polen seit

## 35] Haus Artervel.

Original-Novelle von Mary Dobson.  
(Fortsetzung.)

In der Vorhalle angelangt, wartete sie von Herrn von Hochstätten empfangen, welcher offenbar von einem Spaziergang heimgekehrt war. Sie war immer mit ungezügelter Freundschaft befreundet, sagte er, sie in das obere Stockwerk begleiten.

„Sie sind sehr gut, Fräulein Deunward, meinen Reflexen, der sich so sehr nach Ihrem Anblick sehnt, einige Stunden schenken zu wollen.“

„Wie geht es Herrn Artervel diesen Abend?“, fragte Hedwig, einem freundschaftlichen Blick ihres Begleiters begegnend, den sie sich jedoch nicht zu erklären vermochte.

„Die letzten Vorgänge hier im Hause, die auch Sie kennen, sind meiner Ansicht nach nicht ohne Wirkung auf ihn geblieben“, erwiderte mit plötzlich verflüchtigtem Blick Herr von Hochstätten, „er ist nach meiner Ansicht sehr schwach und sehr krank.“

Sie hatten Frau Artervel's Wohnzimmer erreicht, an dessen Thür er sich empfahl und, während Hedwig es betrat, das fenstliche aufstufte, welches am Ende des Corridors lag. Erhielt trat ihr aus dem Kranzenzimmer entgegen, in dem sie allein bei ihrem Sohne gewesen, da die Administratorin Rosina pflegte, von welcher man so viel wie möglich die neugierige Diensthaftigkeit fern halten wollte. Hedwig die Hand reichend, sagte sie:

„Aloß schließt diesen Augenblick, mein liebes Kind, wir wollen bis zu seinem Erwachen hierbleiben. Hast Du Rosina schon gesehen?“

„Nein, Frau Artervel, noch nicht“, entgegnete Hedwig, welche mit unheimlichem Gefühl das bleiche, kummervolle Gesicht der Gutsdame betrachtete.

„Mutter, ich schlafe nicht, laß Hedwig zu mir kommen“, sprach jetzt vernehmlich der Kranke. Beide traten an sein Bett und die ihr dargelegte Hand ergreifend, gewahrte Hedwig voll Schreden, welche traurige, merkwürdige Veränderung mit Aloß Arter-

vel vorgegangen, den sie seit einigen Tagen nicht gesehen. Das immer bleiche Gesicht war vollständig blutlos zu nennen, und ward die Todtenblässe derselben noch mehr das reiche, schwarze Haupthaar geoben; die Augen lagen tiefer als sonst in den Höhlen, blühten ihr aber mit dem Anstrich entgegen, den sie immer für sie hatten — Liebe, leidenschaftliche Liebe, die, sobald er wachte, ihn beschäftigte, und mit dem Gedanken an den Verlust alles dessen, was er ihr bieten wollte, seine Kräfte schnell aufrieb.

Nachdem Frau Artervel ihr einige Verhaltensmaßregeln gegeben und ihr zugestimmt, daß sie zu Rosina gehen wolle, welche seit einigen Stunden schwächer und unruhiger als je gewesen, entfernte sie sich. Als sie gegangen, neigte Hedwig sich zu dem Kranken und sagte voll beständiger Theilnahme:

„Ruhen Sie sich wohl, Herr Artervel, seit ich Sie nicht gesehen?“

„Nein, Hedwig, aber auch nicht schlummern. Ich habe gesehen, was Sie auch schon gewis gehört haben, wieviel viel Blut abgeben — dazu regt mich der Anblick der Frau an, die mit Ihrem Bruder gekommen ist und meine Mutter sein will, die sie, wie Daniel Bruno sagt, nicht ist.“

„Sprechen Sie nicht so anstößig, Herr Artervel“, mahnte Hedwig, welche fürchtete, die Aufregung könne ihm schaden. „Soll ich nicht jetzt einmal das schöne, neue Spiel spielen, welches Ihnen so gut gefallen?“

„Nicht nicht, Hedwig, wir wollen, da wir einmal allein sind, mit einander plaudern. Ich habe Ihnen so viel zu sagen —“

„Hedwig ahnte und fürchtete, was kommen werde, denn seine Augen leuchteten noch lebhafter als zuvor, dies aber zu verbinden sagte sie ruhig:

„Später, Herr Artervel, denn Sie dürfen sich wirklich heute noch nicht aufregen. Ich komme morgen, jeden Tag wieder.“

„Nein, nein“, sagte er heftig, „ich will, ich muß sprechen, denn ich muß Ihnen sagen, Hedwig, daß ich Sie liebe, so heiß und innig, wie ich noch Niemand geliebt!“

Hedwig hatte nicht sogleich eine Antwort auf diese ihr zwar nicht unerwartete Erklärung, endlich aber sagte sie ernst und traurig:

„Sie zwingen mich, Sie zu verlassen, Herr Artervel, denn meine Anwesenheit thätet Ihnen —“

„Nein, Hedwig, Sie dürfen nicht verlassen — Sie müssen bei mir bleiben und mit sagen, daß Sie meine Liebe nicht zurückweisen, daß Sie versuchen wollen, mich ebenfalls zu lieben.“

„Er laß sie bei diesen Worten so stehend an, seine Augen blühten ihr so angstvoll fragend entgegen, daß sie kaum wissen, was sie sagte, ihm halbkant erwiderte:

„Ja, ich will es versuchen, wenn Sie mir versprechen, kein weiteres Wort gegen zu wollen.“

„Dank, Dank“, flüsterte der Kranke mit verklärtem Ausdruck in den noch so leblosen Gesichtszügen, „und wenn Sie geliebt haben, mich zu lieben, dann werden Sie mein Weib und mit gehen nach Italien — nach Neapel, wohin am Golf, wo es so herrlich ist —“

„In der Erregung und Muthigkeit übermüht, lehnte er, die Augen schlüpfend, das Haupt in die Kissen, öffnete sie noch einmal, blühte Hedwig mit glühendem, seligem Lächeln an, schloß sie nochmals und schlummerte ein.“

Ein plötzlicher Gedanke — ein jäher Schreck durchfuhr Hedwig, als sie die geschlossenen Augen, die leichtgeöffneten Lippen, das totenbleiche Gesicht sah; da aber Kranke und selbst der Anblick des Todes ihr vertraut war, so verlor sie die Fassung nicht, sondern neigte sich vorsichtig über den Schlafenden. Zu ihrer Überraschung vernahm sie seinen leisen Ausruf und setzte sich dann an sein Bett, um ihn zu beobachten und über seine Worte nachzudenken.

Bald indeß ward leiße die Thür des Betsimmers geöffnet, und ebenso leiße trat Frau Artervel ein. Durch eine bescheidene Bewegung deutete Hedwig ihr an, daß ihr Sohn schlafte, worauf sie sich sogleich wieder entfernte.

Aloß Artervel schlummerte weiter; eine Viertelstunde mochte er so dagelegen haben, da öffnete er die Augen und sein Blick





Bekanntmachungen.

Schwarze Cachemires, das Großartigste, was je dagewesen in Qualität und Farbe, richtig 120 cm Breite, à Meter 2,50 und 3,00 Mk. offerirt Bruno Freytag, Leipzigerstraße.

Vorschuss-Verein zu Merseburg e. G.

Zu der Sonntag den 15. Februar d. J. Nachmittags 3/4 Uhr in Saale des "Thüringer Hofes" hier selbst stattfindenden ordentlichen General-Versammlung werden sämmtliche Mitglieder eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1. Vorlage des Geschäftsberichts pro 1879, Feststellung der Dividende und Erhebung der Decharge. 2. Neuwahl für die drei fachenmäßig auscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herren Kaufmann J. G. Heigelt, Bädermeister F. A. Hartmann, Fabricant F. G. Wirth. 3. Wahl der Abfertigungs-Commission. 4. Berichterstattung über den Unterverbandsstag in Wallenstedt und den Allgemeinen Vereinsstag in Stuttgart. Sonstige Anträge sind schriftlich bis spätestens Freitag den 13. Februar d. J. bei dem Unterzeichneten oder im Geschäftslokale des Vereins einzugehen.

Merseburg, den 7. Februar 1880.

Der Aufsichtsrath

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg e. G. F. E. Wirth, Vorsitzender.

Coca advertisement with image of a Coca plant and text: "Nur Aechte (n. d. Arzneitaxe 1 Sch. 3 M., 6 Sch. 16 M.) enthalten die vollen Heilkräfte der Coca-Pflanze, deren Wirksamstes sie enthalten. Dem Gebrauche der Coca, in Peru seit Urzeiten heimisch, schreibt Alexander v. Humboldt das totale Fehlen von Asthma und Tuberkulose auf den Anden zu. Alle Südamerika-Reisenden wie die Koryphäen der Wissenschaft aller Länder sind darin einig, dass keine Pflanze des Erballas so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der Athmung und Verdauung mit soicher enormer Kräftigung des Muskel- und Nervensystems vereinigt, als die Coca (durch sie allein bleiben die Ferner bei härtester Arbeit wochenlang vollkräftig). Nach Erfahrungen Dr. Sampsons am Krankenbette, welchen Humboldt selbst dazu aufforderte, für die verschiedenen Krankheitsgruppen verschieden zusammengesetzt, bewährten sich seit vielen Jahren hin, selbst in verzweifeltsten Fällen: Coca-Pillen I gegen Hals-, Brust- u. Lungenleiden, C-Pillen II und Wein gegen Magen-, Leber-, Unterleibs- u. Hämorrhoidaleschwerden, C-Pillen III und Spiritus als unersetzlich und unübertroffen gegen allgemeine Nervenleiden (Hypochondrie, Hysterie, Migräne etc.) wie gegen spezielle Schwächestände (Pollutionen, Impotenz etc.). Beschreibung Prof. Sampsons über ihre Anwendung gratis franco L. L. Mohren-Apotheke Mainz u. d. Depots: Halle a. S. Dr. Jäger, Apoth. Leipzig; R. H. Paulcke, Engel-Apoth. Berlin; L. Bieler, Blumen-Apotheke, Blumenstr. 73. Frankenhäuser: W. Münchhoff, Stadt-Apoth.

Champagner zu billigsten Original-Fabrikpreisen empfiehlt in großer Auswahl ergebenst A. R. Korn, Halle a/S., Brüderstraße 6. I.

Thee's, langjährige und alleinige Niederlage von O. Roelofs & Zoonen in Amsterdam, trotz der bedeutend erhöhten Steuer zu früheren Preisen. Feine Flaschen-Liqueure, Rum, Arac etc. Feinste Düsseldorfer Punsch-Essenzen halte ich bestens empfohlen. A. R. Korn, Brüderstraße 6. I.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Stenchnüsten, Hysterie und Bronchial-Entzündung. Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohl und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt das bis heute unangefasste Geheimnis in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Lufttrichterleides ebenso schnell als wirksam Vinderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserm Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behältlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.

Victor Schmidt & Söhne, F. T. Landeb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Altagasse 48. Nur echt zu haben in Halle a/S., bei Herrn M. Walzgoth.

General-Depot für das nördliche Deutschland bei C. Berndt & Co., Leipzig.

Bei Ludw. Hofstetter in Halle a/S. ist soeben erschienen und allen Landwirthen zu empfehlen: Die Verbesserung der Getreidearten von Patrick Shireff. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. H. Heasc. Preis 2/6.

Der Unterzeichnete hält sich zur Revision der Geschäftsbücher und Jahresabschlüsse hiermit bestens empfohlen. Halle a/S., Königsplatz 2.

Theodor Walter, gerichtlich vereidigter Bücherrevisor und kaufmännischer Sachverständiger.

Oberhemden Weiss u. farbige in jeder Weite, unter Garantie des guten Sitzens.

Neueste Kragen, Manschetten und Cravatten. F. G. Demuth in Halle a/S., Neuhäuser 3/4, stein- u. Wäsche-Fabrik.

Halle a/S., den 11. Februar 1880.

P. P. Heute übergab ich meine Handschuh-Fabrik

mit sämmtlichen Waarenlager und Materialien meinen Söhnen Carl und Max, welche längere Zeit darin mit thätig waren, für deren eigene Rechnung. Indem ich für das mir seit 36 Jahren geschenkte ausserordentliche Vertrauen meinen besten Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf meine Söhne übertragen zu wollen. Mit Hochachtung G. Merkwitz.

Bezugnehmend auf Obiges, zeigen wir ergebenst an, dass wir die Handschuh-Fabrik und Firma G. Merkwitz unverändert fortführen werden und bitten zugleich, das unsern Vater in so reichem Masse geschenkte Wohlwollen auch auf uns zu übertragen; wir werden stets bemüht bleiben, uns dasselbe durch solide Handlungsweise zu erhalten. Mit Hochachtung Carl Merkwitz. Max Merkwitz.

Den 16. dieses treffen 30 Stüd Belgische und Normännische Spannpferde bester Qualität, gleichzeitig Dänische Pferde ein bei Putze, Comp. Müller, Naumburg.

Donnerstag steht ein großer Transport sehr preiswerter bester Bayerischer und Voigtländer Zugochsen zum Verkauf bei Gebr. Friedmann, Marienstrasse 1a.

Für Fastnachts-Scherze. Im Verlage von Fr. Bartholomäus in Erfurt erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Thespiskarren.

Eine Sammlung haarsträubender Original-Dramen, ausgeführt von Räufern, Rittersn, Schäfern, Einsiedlern, Geistern und Consorten. Zur Aufführung in fidelem Kreisen herausgegeben von EDMUND WALLNER. Band I. Preis: 1 M. 50.

Inhalt: 1. „Der Ohrenbalsam des Eremiten“, oder der ungehörte Vaterfuch, oder des Backenstreiches Fluch und Segen. Ein ritierliches Schauspiel in zweien Aufzügen nebst einem Vorspiel mit Gesang. Tanz, Gesicht und Feuerwerk von Gustav Kopal. (7 Personen und Chor). 2. „Der gesunde Raubritter“, oder Minne und Hungerthum, oder das lange verschwegene und doch endlich an den Tag gekommene Geheimnis. Transerspiel in 3 Acten von Gustav Kopal. (7 Personen und Chor). 3. „Roderich der Freuchtbar“, oder Liebe, Spund und Cognac. Ein nährliches Possenspiel in 1 traugreim Act von Nepomak Kavi- zelli. (5 Personen und 1 Souffleur). 4. „Don Guano“, oder: Der steinerne Gastwirth. Grosse ausserordentliche Oper ohne Gesang in 12 Acten, unter Mitwirkung des Herrn Mozart, verfasst von M. L. von Chémnitz. NB. Sollte das Stück nach dem 2. Acte beendet sein, so fallen die übrigen weg. (5 Personen und 1 Gensdarm.) Jedes dieser Schauer-Dramen ist auch einzeln für 75 Pf. zu beziehen.

2 fette Ochsen, 1 Bullen und 50 Stück fette Hammel verkauft L. Barth in Neut. Eine prächtige Fuchshüte, 8 Jahr alt (tragend), aufgeht, verkauft Obermühle Espertädt bei Schraplau.

Zum 1. April e. wird hierseft der Posten eines Forst- und Kümpfchfers mit einem jährlichen Einkommen von 750 Mark vacant. Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 1. März e. an uns einzuliefern. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Laut a. M., den 20. Januar 1880.

Taubstumm-Anstalt.

Folgende Kiebekgaben sind herzlich dankend eingegangen: Vom Schiedemann des 1. Bezirks Hr. Dr. Jäger aus dem Bezirke B. / W. 5. 1. und von D. Polzeigen Halle 50. 1. Aus Spörre Schenkung 10. 1. 35. 1. Von den Gemeinden Gerbersheim 3. 1. Borsiga 3. 1. Weimar 3. 1. Wanaena 15. 1. u. Ritterburg 2. 1. 10. 1. Halle, den 9. Februar 1880.

Ein tüchtiger Feldarbeiter.

der als solcher schon thätig gewesen ist und gute Zeugnisse darüber vorzuzeigen hat, findet zum 1. April d. J. auf dem Rittergut Zögeler bei Mücheln gegen gutes Lohn Stellung. Erwünscht, doch nicht Bedingung, ist etwas Kenntniss in der Gärtneret. Persönliche Vorstellung notwendig.

Eine mit guten Zeugnissen, im Kochen und Mölkerei erfahrene Wirthschafterin findet zum 1. März oder April, sowie ein junger Mann Stellung als Oekonomie-Scholar auf Rittergut Priesch bei Osterfeld.

Die Bewaltertelle auf Rittergut Zscherwitz ist hiet.

Pensionaire

finden gute gewöhnliche Pension u. Bewaffnet der Schulfarb. Näh. durch Dr. Wid, Mühlgraben 3.

Wähmajchinen-Bleiende gegen festes Gehalt und hohe Provision gesucht. Offerten A. D. 12 an Gd. Städtstath in der Exped. d. Zh.

Die Zukunft

Einmal Bedenken aus bevorstehenden oder ferner Zukunft los zu werden, er nur dem Wunde spezifische Hilfe für Kranke" (n. d. Fortuna Zeitschrift) mit dem Inhalt: In einem englischen Gutshaus, welches in einem engländisch gewöhnlich, jedoch sehr große Wohlstand, war besonders aber durch einen reichen Mann, den in dem Hause wühlte, die

Winke für Kranke

absonderliche Briefe nämlich Heilung bewirkt, bei fieberhaften Kranke noch die erichte Stellung (nicht, welche anderwärts benützt), die hier, unter dem Namen „Krankheits-Zustände“, mit dem Inhalt: Die in dem Hause wühlte, die

Gebrauchter eisener Negulitz

offen wird zu kaufen gesucht. Abt. bitte unter A. K. postlagernd Hauptpostamt Halle.

160

Mathannell und Schafe stehen zum Verkauf bei A. Abelman in Men a/S., Station Götzen. Abnahme beliebig bis 1. April.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 11. Februar. Mit aufgebenem Annoncemen. Zum Besuff für den Regisseur Herr Louis Landmann: Neu einstudirt!

Der Weltumsegler wider Willen.

Große Zauber-Poffe mit Gesang und Tanz in 4 Acten von G. Röber.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Statt jeder besonderen Meldung. Heute wurde uns ein munterer Knabe geboren. Halle, d. 9. Februar 1880. M. Neumann, Wölkemeyer, und Frau Anna geb. Keidenroff.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar. Das Besinden der Frau Kronprinzessin wird in Verichten aus Belgien als ein vorzügliches besprochen. Vor ihrer Abreise nach Berlin wird sich die Kronprinzessin nach England begeben.

Aus Anlaß der bekannten Auslassung des hannoverschen Waffenpatentes über das Weitersein des preussischen Dienstes in Hannover erklärt die 'Allg. Ztg.': 'Unter diesen Umständen ist es gewiss ganz unmöglich, an die Erziehung eines Waffenpatentes in Braunschweig zu denken. Die preussische Regierung wird bei aller Berücksichtigung, bei aller Bereitwilligkeit ein gefälliges Herrscherswort und dessen lokale Anhänger nicht länger weiter schieben können, Ernst zu machen und den Waffenpatent einzuziehen. Durch Militär braucht es nicht daran verhindert zu werden, denn der Herzog von Cumberland wird nach dem Ableben des Herzogs von Braunschweig auch ohne Waffenpatent zu den reichsten Fürsten gehören.'

Der Großherzog von Mecklenburg hat dem mecklenburgischen Vereinsrat Dr. Buchta, früher Professor und ein in die Rechtswissenschaft wohl vererbter Gelehrter, das Amt des Richters bei Wisnar verliehen, ebenfalls eine reellere Auszeichnung, als ein Ehren. Dem Minister des Innern Dr. Buchta, früher ebenfalls Professor, ist schon ein solches Lehnamt in Mecklenburg in Altdorf verliehen worden. In dem nächsten Jahre werden weitere Verordnungen kommen. Es geschieht dieses wohl meistens nicht. Nach dem Ableben der römischen Linie fallen sie an den Großherzog zurück, der sie alsdann wieder als erledigte Lehnamt verliehen muß.

Der bayrische Reichsrath hat die von der Abgeordnetenversammlung in den Acten des Reichstages gemachte Beschlüsse von 40,000 M für die Würzburger Dankfestsfeier wieder herabgesetzt. Die von der Abgeordnetenversammlung bei der Beratung des Eisenbahn-Etats beschlossene Erhöhung der Personentaxe wurde vom Reichsrath abgelehnt.

Verkaufung des Zweigwerkes für Röhren- und Industrie von Halle und Umgegend.

Halle, 6. Februar. Die heute hier in der Stadt Hamburg stattgehabene Veranlassung zum Verkauf des Zweigwerkes war außerordentlich lebhaft. Die Preisliste ergab außer Gästen und angewandten Mitgliedern, die Anwesenheit der Vertreter von 28 Fabriken. Die Tagesordnung war so reichhaltig, daß schließlich mehrere Punkte derselben infolge vorgedachter Tageszeit nicht mehr zur Disposition kommen konnten. Der Vorstand der hiesigen Mittheilungen. Dem mit Auftrage des gegenseitigen Zweigwerkes an den großen Gesammtverein für die Röhren- und Industrie des deutschen Reiches gelangte Antrag, der Frage wegen Ergründung von Beamtenrentenlosigkeiten, ist endlich die gebührende Würdigung, in einem längeren Schreiben seine Stauung dahin zu entwickeln, daß er sich zur Frage durchaus nicht abgeben verhalte, jedoch erwarten müsse, daß ihm bestimmte Vortheile, die ausgearbeitet und auf Zahlungen beruhend sind, für eine gewisse Quantität von Röhren zufließen werde, bevor er etwa in die Sache thun könne. — Aus der Versammlung heraus wurde dem Antrag gegenüber, daß der hiesige Zweigverein, der mit den Beamtenverhältnissen genau vertraut ist, sich der Aufgabe unterziehen und einen solchen Plan ausarbeiten möge. — Heber die am 10. Januar er. im Restaurant A. M. abgehaltene Eisenbahnconferenz, die vom Zweigverein beauftragt worden war, lag ein Bericht des Delegirten, Herrn Oberamtmann Spielberg-Berlitz vor, der es als sehr wichtiges bezeichnet, daß der Verein sich auch fernere auf den persönlichen Eisenbahnconferenzen vertreten lasse, wobei er auch die Eintragung in die Statuten des Eisenbahnvereins zu befehlen.

Hierauf erließ Herr Professor Mäder-Galle das Wort, um in längerem Vortrage über die Resultate der im Jahre 1879 in der Provinz Sachsen in 15 verschiedenen Bezirksämtern ausgeführten Röhrenuntersuchungen (von Heber) zu berichten. Er vertritt die Ansicht, daß der hiesige Verein über diese Resultate in der That (als Manuscript) erschienen und braucht resp. kann deshalb an dieser Stelle auf dieselben ausführlich nicht eingegangen werden. Nur einige Bemerkungen aus dem mit großem Fleiß angefertigten, vom Professor Mäder mit der ihm anvertrauten Reichsanstalt gehaltenen Vortrage mögen hier Platz finden. Unter Beibehaltung der allgemeinen Mängel der bei Eisenbahnen, zudem eines einzigen Satzes, immerhin ansehnlichen ermittelten Resultate und ohne dieselben, die für das in seinen Röhrenverhältnissen ziemlich abnorme Jahr 1879 gegeben wurden, generalisiren zu wollen, konnte Heber doch mit Recht die große Wichtigkeit nach der Lebenserhaltung in den Eisenbahnen die günstigste Wirkung der Anwendung künstlicher Düngemittel an den Versuchen constatirbar nachweisen. Es handelte sich dabei u. A. um die von mancher Seite noch immer angeführte schädliche Wirkung phosphorhaltiger Düngemittel, namentlich des Salpeters, in Beziehung auf die Röhren. Dieser hat nun vielfach der Ansicht geendet, daß Gull-Salpeter, im Herbst auf den Acker gebracht, spürlos verloren geht, durch das Untergründwasser fortgeführt werde, weil, wie nachgewiesen, der Ackerboden eine Absorptionseigenschaft für phosphorhaltige Verbindungen besitzt. Man habe sich also nicht zu sehr über die Wirkung des Salpeters auf die Röhren zu sehr besorgt, und damit auch das sonstigige Vorhandensein des Gull-Salpeters. Die Versuche haben ergeben, daß auch die Verdünnung mit Gull ist im Ertrage der Röhren vortheilhaft bemerkbar macht. Phosphorsäure ist hier erwähnt, daß bei einer Dose von 1 Ctr. Gull im Herbst und 1 Ctr. im Frühjahr (bei gleichzeitiger Frühjahrsdüngung mit 2 Ctr. Gull-Salpeter-Superphosphat) durchschnittlich 16 1/2 Ctr. Röhren von Morgen geerntet wurden, dagegen bei fast gleichen Verhältnissen nur unter Beifügung des einen Ctr. Gull im Herbst bzw. 14 1/2 Ctr. Röhren. Andererseits ging aus dem Bericht hervor, daß die gleich starke Düngung mit Gull im Frühjahr allein (als einzige Zehlung des Düngemittels) auf Herbst und Frühjahr ein mindestens gleich gutes Resultat ergab, was für alle Fälle die Düngemittelbedingung spricht. — Bei dem hohen Preise des Gull-Salpeters hat man mit den Versuchen auch die Frage zu beantworten gesucht, ob man den Gull-Salpeter durch das billigere Gull-Salpeter ersetzen könne. Die Resultate sind für die betreffenden Düngemittel gleich geblieben. Die Resultate sind für die betreffenden Düngemittel gleich geblieben. Die Resultate sind für die betreffenden Düngemittel gleich geblieben.

Ein Müller in dem in Folge der Waagegesetzgebung mehrfach genannten Dorfe Seulingen, auf dem Unterelbe, hat sein Gesamtvermögen, bestehend in 5716 Mark, der cortigen Gasse, beziehungsweise dem jeweiligen Stellen-Inhaber als Gehalts-Aufsehung vermachet.

In der Nacht vom Freitag zum Samstag ist zwischen Jena und Weimar ein gräßlicher Wort verübt worden. Jagabunden, die davon Kenntnis hatten, daß der Vierfährer des Rittergutes Erbringsdorf bei Weimar von Kunden in Jena Gelder einzusameln hatte, hatten denselben, wie erzählt wird, bei der Gasse einmischen in Jena, als er gegen Abend wieder zurückfuhr, um Aufnahme in seinen Wagen gebeten. Durch den Cunnegher jedoch vor den wegen vertrauenswürdigem Gesellen gewarnt, schlug er das Annehmen ab. Darauf noch wohl die Stroche auf Fußwegen dem Vierfährer vorausgeleitet sein, denn als derselbe unter dem Eisenbahnübergang bei Weilingen durchfuhr, wurde er plötzlich überfallen, niedergeschlagen und der Haarfisch (wie man sagt, nur 4 M) beraubt. Die silbernen Pferde kamen noch in der Nacht mit dem Wagen in Magdala an, wodurch das verrückte Verbrechen an den Tag kam. Bis jetzt hat man von den Mörtern noch keine Spur; doch ist die ganze Polizei der Umgegend aufgeboten, um der Thäter habhaft zu werden, was hoffentlich recht bald gelinget.

Bemerktes.

G. Vom Rhein, 8. Februar. Nicht genug, daß Giesung und Hochwasser so gütliche Bewohnungen in Krummshausen anrichteten, auch noch Brandungelucke kam dazu, indem in einer der letzten Nächte 4 Häuser, darunter das Schulgebäude, ein Raub der Flammen wurden. Der Rhein hat auch wieder ein Opfer gefordert. Ein Mann wollte nämlich von Badenheim nach Walfisch nicht weit entfernt, auf dem Wege über die Giesede überfahren, doch jedoch mitten darauf ein und versank rettungslos in den Wellen. — Bemerkenswertig habe ich noch zu bemerken, daß der Kaufmann Rißel aus Dörflich vorläufig nur wegen Verletzung von Wein verhaftet worden ist. Neue Gebeine haben sich außer dem von mehreren Jahren in einem

Composithausen entdeckten weiblichen Gebeine noch nicht gefunden. Doch wird der Angeklagte allgemein als des Mordes schuldig und nach anderer Bezeugen verächtlich beschuldigt; das Wort: vox populi vox dei, 'Volkes Stimme — Gottes Stimme' gilt auch in diesem Falle, es ist sehr zu wünschen, daß der Verbrecher auch des Mordes überführt werden könnte, denn das unglückliche Mädchen nun Opfer sei! —

Das gräßliche Unglück in der Grube Weigen bei Minden ist, wie sich jetzt herausstellt, auf den ganz unerwartlichen Reichtum eines der schlafenden Bettern zum Opfer gefallenen Bergmanns zurückzuführen. Die amtliche Untersuchungskommission hat nämlich die Lampe des getödteten und in grauenhaft Weise verführten Friedrich Hartmann aus Weigen ohne den vorerwähnten Gruben-Geber und unverfälscht gefunden. Sie nahm als höchst wahrscheinlich an, daß die Explosion durch diesen ganz unvorsichtseligen Bestand der Lampe des Getödteten entstanden sei. Die Entfernung des Cyinders hat, da die Lampen vorher untersucht wurden, im Innern des Schachtes stattgefunden. Hartmann hat seine Lampe gestiftet und so sein und seiner Kameraden Verderben heraufbeschworen.

[Ein interessanter Prozeß] wird am 21. d. Mts. vor dem Landgericht in Würzburg zur Verhandlung kommen. Im Jahre 1833 schenkte der damals zwanzigjährige Richard Wagner dem Würzburger Musikverein eine 36 Seiten starke Partitur zu einer unvollendeten Oper. Wagner soll eigenhändig auf das Manuscript der Partitur beschriftet haben, daß er sie dem genannten Verein 'verleihe'. Später löste sich der Musikverein auf. Seine Musikalien, unter denen sich auch die Wagner'sche Partitur befand, wurden dem Kaiser des Reiches überlassen. Als dieser starb, wurden seine Musikalien, darunter auch die erwähnte Composition, an einen Würzburger Musikalienhändler verkauft. Dieser besaß das Manuscript seit mehr als zwanzig Jahren. Im Mai v. J. bot er es im Leipziger 'Musikalien-Handelblatt' öffentlich zum Verkauf an. Richard Wagner telegraphirte ihm hierauf sofort, daß er selbst das Manuscript erwerben wolle und die Preisbestimmung erwarde. Der geforderte Preis war ihm aber zu hoch. Er ließ nun gegen den Musikalienhändler eine Klage anbringen, in welcher er verlangt, daß Jener angehoben werde, ihn das Manuscript unvorsichtselig zurückzugeben. Der Beklagte weigerte sich, daß Wagner's Begehren unvorsichtselig sei, nachdem er das Recht des Eigenthums an dem Manuscript durch Schenkung auf den Musikverein übertragen, somit seinerseits das Eigenthum verlor, während Wagner selbst Recht von dem Würzburger Musikverein auf dessen Kaiser, und von diesem durch Kauf an ihn übergegangen sei. Richard Wagner will sich an den Vorgang vom Jahre 1833 nicht erinnern, und behauptet, daß er selbst dann, wenn er das Manuscript dem Musikverein 'verleihe' haben sollte, dasselbe nicht veräußert habe. Ferner entgegnet er, daß auch im Falle der Schenkung dieselbe nicht gültig sei, weil er zur betreffenden Zeit noch minderjährig gewesen. Er beantragt, das Gericht solle erkennen, die Partitur sei der Einziehung verfallen, resp. das Gericht solle erkennen, 'auf dem Titelblatt des Manuscripts sei mit deutlicher Schrift nachträglich bezeugen, daß dasselbe ohne Genehmigung des Autors weiter veröffentlicht, nicht öffentlich aufgeführt werden dürfe.'

[Souffleur-Anecdote.] Einem amüsanten Anekdote N. Cich's in der Volks-Poetik entnehmen wir die folgenden Souffleur-Anecdote. Döring hatte ein in der Rolle des Dantes in einem Pausanias'schen Kupfer ein Liebhaberin das Stüchwort zu bringen: 'Die Liebe ist — Da die Dame fertigerharr, daß: 'Ja die Liebe, mein gutes Danteschen', so mußte das Wort 'Liebe' unter allen Umständen fallen. Döring brachte dies Stüchwort nicht, um aber keine Pause eintreten zu lassen, improvisirte er sich drauf los. Der Souffleur rief das Wort 'Liebe' so schnell und scharf herauf, daß das ganze Barquet darüber unterliefen wurde, wie sehr die Liebe sei, aber Döring's Dör, stieg das Wort nicht auf. Die Schauspieler ging nicht weiter, trotz dem Döring ihr weiteropfer verweigert jammerte: 'Neben Sie bod! Endlich, nachdem des Müllers Aufregung auf's Höchste gestiegen war, schaltte das Wort Liebe in sein Ohr, und ärgertlich sprach er gegen seine Partnerin gemeldet: 'Ja, da haben Sie ihre verführische Liebe.' Unter der Heiterkeit aller der Zuschauer, welche das Zwischenstück verstanden hatten, erzog die junge Dame endlich das Wort: — In den 'Kreuzfahrern' wird an den Helden die Frage gerichtet: 'Wo wurdet ihr verunehrt, oder Mitter?' Worauf die Antwort lautet: Bei Nicola. Der Held wußte wenig von seiner Rolle und holte sich vor dem Veranwortung der Frage beim Souffleur Rath. Dieser sagte das Wort so herauf, daß der Ton auf die letzten Silben fiel und der Kreuzfahrer antwortete auf die Frage, wo er verunehrt worden sei, mit eadem Anlaute: 'Am großen Zeh.' — Noch drastischer ist folgendes Mißgeschick. In einem Stücke hat der Held zu rufen: 'Reizt ihm beide Augen an.' Der Held brüllt fast dessen: 'Reizt ihm die Augen aus.' Der Souffleur fertigte die Phrase durch das Herausberufen der Worte: 'Beide Augen.' Worauf der Held mit wüthender Geberde und Steigerung des Tones hupfete: 'Die Beine auch.'

[Im Londoner Aquarium] producirt sich gegenwärtig eine bithische 'Künstlerin', namens Zaeo, deren Kunst darin besteht, sich aus einer großen Kanone in die Luft schiefen und beim Herabfallen von einem Netz aufzufangen zu lassen. An einem Abende mußte die Kanone stürzen als gewöhnlich geladen gewesen sein, denn Zaeo stieg weit über das ausgespannte Netz hinaus und fiel als aufsteigend leblose und gräßlich entstellte Masse zu Boden. Zaeo war eine der schönsten Künstlerinnen Londons und ihrer Körperformen leuchtete häufig die jeunesse dorée nach dem Aquarium. Der Londoner Bärthner war dieser Unglücksfall eine vollkommenen Veranlassung, die Parlamente zur Einweisung aller halbberühmten akrobatischen Künste aufzufordern. Der Zustand Zaeo's ist lebensgefährlich.

Das Verfallenen der Protophunden.

Ende dieses Monats kann bei irgend vorhandener Bitterung das Pfropfen der Döbäume, wenigstens das Zerbrechen in der Hand (den nächsten Grundmüssen zu rechter Zeit ausgegraben und an einem Orte eingeschlagen worden sind, wo man sie auch bei Frostwetter wieder aufschauen kann), vorgenommen werden. Zum Zerbrechen der Zerodungen empfiehlt sich der japanische oder Kaffirbaum, zum Zerbrechen derselben (um die Kanten von Wunden abzuföhnen) das Baumwachs, das man 'warmflüssig' bereitet aus 2 Ebeln gelbem Wachs, 1 Ebel weissem Pech und 1/2 Ebel Schwefelstein, neu mit einem behänglichen Lührn über ge-

Indem Kohlenfeuer noch 1 Zehel biden Terzinten giebt. Die geschmolzene Masse streicht man auf Papier, welches man dann in Streifen schneidet, oder man schüttet sie in kaltes Wasser und formt dann aus ihr Tafeln oder Stangen von beliebiger Größe oder man betreibt die Verbindung direkt selbst. Die Papierarten kommen fast des Papiers bedient, die Tafeln u. dergl. müssen wieder geschmolzen werden, was man während der Vorbereitung der Papierarten schon beachtet. Außer diesem wasserlöslichen Baumwolle hat man auch noch „salzsaures“, das bereitet wird durch Schmelzen von 1 Zehel Weichsack und 1/2 biden Terzinten, wozu man noch 1/2 Zehel Wasser und 1/2 Zehel Weichsack, 1/2 Zehel Wasser etwa 1/2 Liter Weichsack und das Ganze in luftdichten Gefäß aufbewahrt, von dem man für den Gebrauch in eine kleinere Menge abgibt und durch das Erhitzen mit Wasser verdichtet, mit dem man den Verband überzieht. (Die jungen Verbindungen werden, weil sie häufig brennen, in geschlossenen Behältern aufbewahrt, in Frühlings- oder in der Baumzeit, Abtheilung für Zwergbäume, gepflanzt.) E. B.

**Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches.**  
Die Illustration zur Fortsetzung der Sonntagsblätter kann der Umschau gelten, das nach Meldungen aus Thron die Getreideexporte aus Ausland seit diesem Termin ganz auffälliger Weise abgenommen hat.

Der Wagenmangel hat sich auch auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in der zweiten Hälfte des Monats gegen die erste Hälfte desselben Monats wesentlich vergrößert, indem fast der verlangten 7011 nun 5612 Wagen abgefordert wurden und mithin 1399 Wagen an jedem Tage durchschnittlich fehlen gegen 311 Wagen in der ersten Hälfte des Monats. In der ersten Hälfte des Monats hat sich gegen die der letztgenannten Zeit um 23 pro Zag im Durchschnitt verringert. Die große Woche Februar erhielt 160 Takt 206, der Sonntag 47 Takt 77, Wochen 126 Takt 189, Freitag von Preußen 105 Takt 147, den Samstag von Preußen 105 Takt 147, den Sonntag von Preußen 105 Takt 147, den Montag 71 Takt 101, General II 88 Takt 109, Samstag 119 Takt 179, Sonnabend 71 Takt 105, Sonntag von der Größe 120 Takt 160, Samstag 125 Takt 223, Sonntag 62 Takt 98, Solbverein 100 Takt 148 Wagen, durchschnittlich an jedem Tage.

**Todesfälle.**

In Berlin starb am 7. Febr. im Alter von 75 Jahren der außerordentliche Professor in der theologischen Fakultät für alttestamentliche Exegese, Dr. Ferd. Benary.

**Patent-Litze.**

aufgestellt durch das Internationale Patent- und Maschinen-Export- und Importgeschäft von den Patentämtern in London und Genéve, in England.

Nr. 9014. Feinveredlung an Bandenwaren. V. Rath u. Sohn, Halle a/S., 24. 5. 79. Nr. 9025. Erfindung für den Pumpen an Schiffschiffen. Dr. E. H. Wittmann, 12. 8. 79. Nr. 9026. Hydraulische Presse ohne Kumpfer. Brind u. Hüner in Mannheim, 16. 8. 79.

**Reichs-Anlagen.**

Nr. 223212. Galbanische Batterie. K. Anderson, Woodgreen, 29. 10. 79. Nr. 223262. Waage für Maschinen. J. Smith, Boston, 10. 3. 79.

Nächere Kaufpreise werden auf Wunsch von der Eingangs genannten Firma erteilt.

**Literarisches.**

Die von Paul Einbaud herausgegebene Monatschrift „Nord und Süd“ (Verlag von C. Schottländer) in Breslau bringt in ihrem eben erschienenen 35. Heft eine Reihe sehr interessanter Beiträge. Vor allem verdienen hervorgehoben zu werden die 304 Seiten des Epigramms, die sehr wenig erliegen. Max Rittner in Breslau, als langjähriger Freund des Dichters, zeichnet in compacten Umrissen ein lebensvolles Bild der geistigen Physiognomie Karl von

Sollte's S. P. D. D. in Berlin erzählt ein überaus interessantes Capitel aus der Geschichte der fränkischen Diplomatie. In einem Artikel: „Das Deutschland in den russischen Dissepitionen“ spricht eine den Verhältnissen nach folgende Person über die großen der deutschen Bevölkerung drohenden Gefahren. Der geistvolle Aufsatz Friedrich Albert Lange's über „Menschliche Bildung“ verdient in den Folge zum Nachdenken, ebenso Wilhelm Zentens Novelle in Berlin „Kaira“. Dieses und die auf den feinsten Localen gestimmte (österreichische) Novelle von August Eberlein: „Der Abend des Raz“ bilden den erhellenden Theil des Heftes, welchen ein in Kupfer tirirtes Portrait Karl von Schlegel's in der Mitte des Heftes die topographische Notizen bilden wie gewöhnlich den Schluss des Heftes.

**Alms Vater. Organ für Hochschulen.** (Erscheint in Wien und Venedig.) Redaction und Administration Wien, 11. Unterfl. 28. Nr. 1. Jahrgang Nr. 6. Allgemeines Bildung und Erziehung der Wissenschaft. Von Albert Wagn. — Auch ein Reform. — Chronik der Hochschulen. — Studenten- und Vereinschronik. — Personalnachrichten. — Der Redaction eingeladene Werke. — Correspondenz. — Anfündigungen.

**Eingegangene Neuigkeiten.**

**General-Archiv für Bankiers und Capitalisten.** Sammlung aller Acten und Administrationen bezüglich der Bankgeschäften und der Bankprocuratur. Berlin, Weststrasse, Industriegebäude 36.

**Monatsblatt des Central-Adolf-Vereins** für die Probung Schönen. Herausgegeben unter Redaction des Verlegers Pfeiffer in Halle. Zweiter Jahrgang, Februarheft, Jahrespreis 1 M 20 P.

**Kulturgegeschichte des Judentums** von dem ältesten Zeitalter bis zum Gegenwart. Von Dr. Otto Spenne Nr. 1. 3. und 4. Heft. Herausgegeben von Carl Göttsche. Leipzig, Verleger Metzschky. Einleitung in die Metaphysik des Aristoteles von S. Barthélemy-Saint-Hilaire. Uebersetzt und mit einem Vorwort versehen von C. F. Goergens. Berlin. Verlag von Habelsch'schen.

(Die Schrift darf als eine Quellenschrift der langjährigen Studien, in die das Studium einer sehr mehr als vierzig Jahren fortgesetzten Reihe von Veröffentlichungen des französischen Gelehrten, welcher Jahrzehnte auf das Studium des Aristoteles verwendet, betrachtet werden, so daß neben den Metaphysik jeder Scholastik die epistemologischen Lehren des genannten Denkers nicht betrachtet und würdigen kann, oder in die streng wissenschaftliche Fachliteratur für möglich hineinarbeiten und u riefen zu müssen.)

**Justizmorde.** Nach amtlichen Quellen bearbeitete Auswahl von Dr. Julius Reichel'schen. Leipzig, Verlag von Habelsch'schen. **Clubs.** Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie. Begründet von Carl Müllers. In Verbindung mit den Herausgebern von Dr. Richard Krieger. Jahrgang 2 Bände. Jeder Band enthält 24 Nummern. Preis pro Band 2 Mark. Band XXXVII Nr. 2 und 3. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn.

**Inhalt:** Sales Grafen's erste Reise im Namen von Guanoana (1876 bis 1877) — Beschreibungen der Anthropologie und Ethnologie von Großbritannien. Carl Heberland. Der Kriegermord der Volkshilfe. — Otto Schmitt's Reise von Malaga zu Suba-Suba-Suba-Suba und zurück. (Juli 1878 bis Mai 1879.) Carl Vamp: Reisen aus Mexico. — Reiseberichte über die Gegend von Mexico und das Territorium Washington als Reisebeschreibungen für den Weltmarkt. — Aus allen Erdtheilen. **Erholungsstunden.** Neue deutsche Romane. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Albert Weigert in Breslau. V. Jahrgang, 8. und 9. Heft. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 35 P. in Buchhandlungen pro Quartal 2 M., auch werden die Abonnenten eine Zeitschriften-Prämie geliefert. Breslau, C. Schottländer's Verlag.

**Halleberg's Illustrated Magazine.** Founded by Ferdinand Hallberg in Leipzig im Jahr 1876. Conducted by Blanche Willis Howard. 1880. No. 3. Price 1/2 M. Es erscheint in vierzehntägigen Heften. 26 bilden einen Band. Stuttgart, Eduard Kallberg.

**Biehmärkte.**  
Berlin, 9. Februar. Vom Verkauf fanden: 2281 Rinder, 9005 Schafe, 1270 Kalber, 5615 Hammel. Zu Wismar, welches heute vom Export etwas weniger wie vor acht Tagen angekauft wurde, verlief das Geschäft, da auch der hiesige Bedarf nur gering, sehr langsam und hienach in den geringeren Qualitäten recht gering. Besatz wurde für 1. Qualität 60—65 M., für zweite 50—55 M., für dritte 44—46 M. und für vierte 38—38 M. pro 100 Pfd. Schafschaf. — Von Schweinen wurde weit über die Hälfte des Marktes bereits schon getrieben bei rationem Handel von auswärtigen Käufern und hiesigen Genuß-Schichtern erstanden. Bei dem noch übrig gelassenen Rest verlief hingegen das Geschäft sehr langsam, wobei auch ein großer Theil des Marktes zur Deckung kamen. (Schaffhauser und seine Hammeln 50—52 M. Vordachschaf 47—49 M. mit Rücken 44—45 M. pro 100 Pfd. lebend Gewicht bei einer Tare zu 20 Pct.) — Kalber bedient, wenn auch bei langsamem Geschäft, die vorwiegendsten Preise von 55 M. für beide, und 40—50 M. pro 1. Schlachtkörper für geringere Waare bei. — Im Ganzen war der Handel nur ein ganz faher. Gute vom Export gezeigte Waare war zwar genügend vertreten, wurde aber nur zum Teil untergebracht, da Paris niedrigerer hiesiger Markt. Besatz wurden keine Kälber mit 55 M., gute Mittelgewicht mit 45—50 M. und geringe mit 40 M. pro 1 Pfd. Schlachtkörper.

**Bericht des Sekretärs des Körnervereins in Halle.**

Halle a/S., den 10. Februar 1880.  
Preise mit Ausschluß der Courtagen.  
Weizen 1000 Kilo still, geringere Sorten 190—204 M., mittlere 1800 Kilo ruhig, 180—186 M.  
Gerste 1000 Kilo entzünden, Landgarthe geringere 160—170 M., mittlere 175—185 M., fettere u. Spezialgarthe 195—205 M., feinste 215 M.  
Spermaöl 50 Kilo 15—15,50 M.  
Hafer 1000 Kilo jeft, fremder 146—149 M.; b. finger 155—156 M.  
Süßholzwurzel 1000 Kilo Victoria-Gruben 235—240 M., Sinesen p. 50 Kilo 15—17 M., Sinesen 11—11,50 M.  
Jammel 50 Kilo 29—31 M.  
Weis 1000 Kilo Senau 122—125 M., amerikan. 152—157 M.  
Kupinen 1000 Kilo 100—110 M.  
Leinöl 50 Kilo ruhig, rother 40—48 M., weißer 40—70 M., gelber 15—25 M., schwarz. 40—75 M., Eugenie 60—70 M., Spezialgarthe 18—19 M.  
Seltener 1000 Kilo Haas 235—245 M.  
Stärke 50 Kilo 23—24,50 M.  
Cerevisia 10000 Liter p. Gekt. loco un verändert, Kartoffel 60,75 M., Rüben ohne Angabe, 27,25 M. je Gekt.  
Zoharöl 50 Kilo 65—65,50 M.  
Malzmehl 50 Kilo, fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.  
Buttermehl 50 Kilo 8—8,25 M.  
Kleie Roggen 50 Kilo 6,25 M., Weizenhaalen 5,25 M., Weizenkleie 5,75 M.  
Leinöl 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,25 M.

**Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.**

Halle a/S., den 10. Februar 1880.  
Wir haben auch vom heutigen Markte keine Veränderungen zu melden und nicht geringere Preise zu dem begehrt.  
Weizen p. 12 Sacke a 85 Kilo brutto 225—228 M., geringere und mittlere Waare 200—220 M.  
Roggen p. 12 Sacke a 84 Kilo brutto 180—186 M.  
Gerste p. 12 Sacke a 75 Kilo brutto 159—162, bessere 165—168 M., eine und Spezialgarthe 17,192 M.  
Hafer p. 12 Sacke a 80 Kilo brutto 90—94 M.  
Süßholzwurzel p. 1000 Kilo 235—240 M.  
Kupinen p. 12 Sacke a 76 Kilo brutto 216—219 M.  
Weis p. 12 Sacke a 76 Kilo brutto — M.  
Weis p. 1000 Kilo Senau netto 165—168 M., amerikan. 156 M., Kupinen a 1000 Kilo netto 110 M.

**Halle, den 10. Februar 1880.**  
Langes Roggenmehl 27—30 M. pro 50 Kilo zu 20 Pct.  
Malzmehl 20—26 M. pro 50 Kilo.  
Weißes Mehl 3,50—4 M. p. Gekt.  
Auswärtiges Mehl 3—4 M.

**Rugholz-Auction**

am Mittwoch den 18. Februar d. J. Vormitt. 9 1/2 Uhr auf dem Gartenhause, Revier Molmerswende.

- 1. Ehlag Baurbergsgemeinde im Weinthal:**  
39 Eichen 60—87 cm stark,  
100 „ 60—80 „ „  
45 „ 20—60 „ „  
21 Rothbuchen 50—76 „ „  
11 „ 27—50 „ „  
39 Buchweiden bis 37 „ „  
104 Birnen 46 „ „  
30 Espen 40 „ „  
7 rm Eichenloben, 25 Eichenweil, 17 Birnenleibernäume.
- 2. Ehlag Arrieholz bei Molmerswende:**  
9 Eichen von 25—48 cm stark,  
23 Rothbuchen 36—74 „ „  
2 Birnen 21—29 „ „  
12 Birnenleibernäume.

Bedingungen im Termine, 1/2 Anzahlung. — Ein spezielles Verzeichniß liegt auf dem „Gartenhause“ aus.  
Pausse bei der Meisvor p/Tag, den 4. Februar 1880.  
Der Oberförster **Hannemann.**

**Empfehlenswertes Konfirmationsgeschenk.**

**Unser Wandel ist im Himmel!**  
Festgabe für Jünglinge und Jungfrauen aller Konfessionen.

Von August Vansky.  
Mit einem Cicilido in Farbdruck.  
Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. eleg. in Leinwand mit Goldschnitt gebunden, Preis 4 M. 50 Pf.

Der Verfasser kenneidnet dieses allgemein beliebte „Festgeschenk“ als einen feierlichen Protest gegen alle Lehren des Materialismus unserer Zeit, die das Leben des Menschen nur als ein Leben für die Erde und von der Erde karstellten und den Wammondienst als die einzige und höchste Aufgabe verherrlichen.

Die wiederholt nötig gewordenen neuen Auflagen sind hinreichend Bürgen des Wertes dieser Anthologie.  
Das Werk empfiehlt sich bei feinerer pädagogischen Ausstattungen hauptsächlich zum Geschenk für Konfirmanden, sowie zu Geburtsstagen und als Weihnachtsgabe.

In meinem Colonialwaren-Geschäft findet ein junger Commis, der tüchtiger Verkäufer sein muß, Placem. Torogau, den 8. Februar 1880.

**O. Kreidlou.**

Eine leistungsfähige Weizenstärkefabrik oder Fäbrikung wird für das Land. Volständig zu vertreten gelehrt. Offerten H. K. nimmt G. Schütz in der Ceped. d. Jg. entgegen.

Ein Schmied, welcher 12 Jahre selbstständig arbeitete, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, vor isofort auf 1. April Stellung auf einem Rittergute oder Fabrik. Gest. Offert. sub B. # 7939 befördert J. Bares & Co., Halle a/S.

Im Gute Nr. 51 in Streng, Raundorf sind 20 Stück fette Hammeln zu verkaufen.

**Verkauf.**

Eine Ziegelei in Thüringen (versteht an der Bahn, mit 10 Morgen Land, 1/2 Acker Weide, 2 1/2 Acker Wein und dem nöthigen Gehn direct an der Ziegelei, sämmtl. besten u. weizenreinen Inventar u. Verarbeiten, ist wegen Alters der bes. Ziegelei (welche seit 18 Jahren in deren Besitz das Geschäft seit 40 Jahren für 8000 M., mit 2000 M. Anzahlung zu verkaufen durch Th. Engelhardt, Götteragent, Götter.)

Für ein geb. Mädchen w. Stell. als Stütze der Hausfrau gef. Geh. nicht beapir., wünscht aber als Familienmitglied betrachtet z. w. Gest. Off. sub G. 376 an H. Gräfe, Gr. Märkerstraße 7.

Wie Barz gute feblerfreie vier-, fünf- oder sechsjährige deutsche Pferde, sämmtlich von importierten Stöhlen gezogen, stellen, weiß übercomplet, zum Verkauf auf Rittergut Wenigsa im Ort bei Schömer. Meiner.

In einem freundl. Städtchen Thüringens ist ein neuerbautes geräumiges Grundstück an guter Lage nebst mit Erfolg betriebenen Galanterie-, Eisen- und Anzwaren-Geschäft preisw. u. gültig. Verding, zu verkaufen. Lage eignet sich auch vorzögl. z. Materialgeschäft. Off. sub J. F. 3052 bef. Rnd. Mosse, Berlin SW.

Ein Commis mit angenehmem Charakter und feinsten Referenzen, auch zur Reise für kleinere Touren in Wein und Spirituosen passend, gef. Offerten unter A. No. 9 postlagert Hamburg a/Zealt.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**  
Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß heute Abend 10 Uhr unser geliebter Vater, Vater und Bruder, der Rittergutsbesitzer Wilhelm Meyer, nach langen Leiden sanft entschlafen ist. Rittersgut Vemfel, d. 9. Febr. 1880.  
Die Hinterbliebenen.

**Zweite Beilage.**

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung. Paris, 10. Februar. Die heutige „Republique française“ wendet sich in einem Artikel gegen die Verdringung der beunruhigenden, unfriedensbringeren Elemente der französischen Nation, die ihre Beside selbst...

Sankt Petersburg, 10. Februar. Am Sonntag erregte sich ein bedeutender Unglücksfall. Ein Weis, eines Ortschaft am Bosporus, ist die Kaiserin eingestürzt, wobei zweihundert Soldaten und Offiziere todt blieben...

Wien, 9. Febr. Wie die amtliche „Wiener Ztg.“ meldet, hat der Minister des Auswärtigen, Fürst v. Papnerle, die Errichtung einer Konfular-Agentur in Peking genehmigt.

Paris, 9. Febr. Die Nachricht, der Marineminister Jauréguiberry habe seine Entlassung angenommen, wird von offizieller Seite für unbegründet erklärt.

London, 9. Februar. Unterhaus. Der Unterhaussekretär des Auswärtigen, Bourke, erklärte auf Verlangen an die Regierung gerichtete Interpellationen, die Ratifikation des Vertrages mit der Türkei über die Abschaffung des Sklavenhandels würde demnächst erwartet.

Deutschs Reich. Berlin, d. 9. Februar. Der deutsche Botschafter in Rom Herr v. Reudell ist in Begleit eingetroffen. Heute haben auch die Verhandlungen über den österreichischen Handelsvertrag hier wieder begonnen, zwar noch nicht mit den Vertretern Oesterreich-Ungarns, sondern zunächst nur unter den deutschen Bevollmächtigten.

Die Verunreinigung der Luft. Halle, den 8. Februar. In unserem neu gegründeten Bezirks-Berein hielt am Freitagabend, wie ich bereits an anderer Stelle erwähnt habe, Herr Prof. Dr. Köhlschütter vor der hiesigen Universität einen populären und aufschlußreichen Vortrag über die Verunreinigung der Luft.

Ein Berliner Korrespondent des „Ref. Z.“ bringt die jüngste Aeußerung des deutschen Kronprinzen in Karlsruhe mit der dort stehenden Frage in Zusammenhang. Er schreibt: Der Kronprinz hatte auf seiner Reise nach Belgien unterweges ähnliche Ausgesprochen, wie in Berlin, zu vernehmen.

Das Herrenhaus nahm in seiner Sitzung am Montage den Gesetzentwurf, betreffend die Vesteuerung der Wanderverlager, unverändert an bloß an und verwies auf Antrag des Herrn v. Bernuth den Gesetzentwurf, betreffend den Aufhebung der emeritirten Offiziers-Geld, an die Kommission zurück.

Die Verunreinigung der Luft. Halle, den 8. Februar. In unserem neu gegründeten Bezirks-Berein hielt am Freitagabend, wie ich bereits an anderer Stelle erwähnt habe, Herr Prof. Dr. Köhlschütter vor der hiesigen Universität einen populären und aufschlußreichen Vortrag über die Verunreinigung der Luft.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Ein Berliner Korrespondent des „Ref. Z.“ bringt die jüngste Aeußerung des deutschen Kronprinzen in Karlsruhe mit der dort stehenden Frage in Zusammenhang. Er schreibt: Der Kronprinz hatte auf seiner Reise nach Belgien unterweges ähnliche Ausgesprochen, wie in Berlin, zu vernehmen.

Das Herrenhaus nahm in seiner Sitzung am Montage den Gesetzentwurf, betreffend die Vesteuerung der Wanderverlager, unverändert an bloß an und verwies auf Antrag des Herrn v. Bernuth den Gesetzentwurf, betreffend den Aufhebung der emeritirten Offiziers-Geld, an die Kommission zurück.

Die Verunreinigung der Luft. Halle, den 8. Februar. In unserem neu gegründeten Bezirks-Berein hielt am Freitagabend, wie ich bereits an anderer Stelle erwähnt habe, Herr Prof. Dr. Köhlschütter vor der hiesigen Universität einen populären und aufschlußreichen Vortrag über die Verunreinigung der Luft.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

An das Abgeordnetenhaus sind von verschiedenen Orten Petitionen betr. die geheime Abstimmung bei allen politischen Wahlen eingelaufen. Bei der Wahl des Reichstages der Abgeordneten hat der Vorsitzende der Petitionskommission drei Referenten bestellt, und zwar einen Nationalliberalen, Conservativen und Centrumsmann. Die beiden ersten werden bei Verhandlung der Petitionen im Schoße der Kommission den Antrag auf Hebung zur Tagesordnung stellen, während das Centrum die Petitionen unter allen Umständen zur Erörterung an das Plenum bringen wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Man sieht in Wien für Ende dieser Woche dem Eintreffen des serbischen Gesandten, Herrn Crispin, auf seinem dortigen Posten entgegen, ein Umstand, der wohl darauf schließen läßt, daß sich die Beziehungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn durchaus normal entwickeln. Desto auffälliger lautet ein aus dem Stand der Eisenbahnverhandlungen bezüglich des Belser Privattelegramm des „N. W. Tagbl.“ demzufolge der serbische Bevollmächtigte Marie Besche erhalten haben soll, die wichtigsten Punkte, welche Oesterreich verlangt, namentlich in Bezug auf die Tariffrage und die Wahl der Gesellschaft, welcher Serbien die Eisenbahnkoncession erteilen soll, durchaus nicht zu bewilligen und lieber die Verhandlungen ausbreiten. Bei Durchföhrung dieser Meldung dürfte nicht außer Acht zu lassen sein, daß sie aus ungarischer Quelle fließt und die Ungarn den Serben wenig grün sind.

Frankreich.

Vor dem Amneist-Ausschuß der französischen Deputirtenkammer gab der Siegelbesitzer Cajot, während der Minister-Präsident v. Freycinet, der ursprünglich selbst mit dem Ausschuße konferiren wollte, sich entschuldigen ließ, wie bereits telegraphisch gemeldet, sehr bestimmte Erklärungen ab, die ihm die bestigsten Schmäherungen der radicalen Presse zu ziehen werden. Die Regierung, sagte er, vertritt den Antrag Louis Blanc's und hat bereits bisher über die Amneistfrage Schweigen beobachtet, weil sie nach den Beschlüssen des Parlaments vor einer ros judicata zu stehen glaubt, auf die man zurückkommen keinen Grund habe. Nach der Durchführung des Gesetzes vom März vorigen Jahres gebe es gar keine Amneistfrage mehr. Nur müßte die Regierung sich vorbehalten, von dem Verhandlungsstadium auch fernher nach ihrem Gutdünken Gebrauch zu machen. — Der „Français“ bringt folgende pikante Notiz: „Unter der gegenwärtigen Regierung muß man sich auf Alles gefaßt machen. Eine Hofschache, die man uns signalisirt, ist jedoch so fantastisch, daß wir nicht daran glauben können. Sie ist wirklich wahr, daß Herr de Freycinet für einen wichtigen Posten unserer Diplomatie, die Europäische Donau-Kommission, einen fürzlich amnestirten Communard mit dem Range eines Ministers oder doch wenigstens ersten Secretärs ernannt hat? Die fragliche Persönlichkeit war bei der „Republique française“ angestellt und hat in diesem Blatte einen lebhaften Bezug gegen Herrn Journer, unseren gegenwärtigen Botschafter in Constantinopel, geführt. Wir bitten die ministeriellen Blätter insbesondere die „Republique française“ bringen, uns zu sagen, was an der Sache Wahres ist.“

Graf Beust setzt alle Hebel in Bewegung, um den peinlichen Eindruck zu verwischen, welchen die nunmehr demontirten Weltungen seiner Beteiligungen an dem von General Tarr und der Madame Adam verfaßten Schmäherartikel über den Fürsten Bismarck dießmal das Vorgehen herozerrufen mußte. Der greise Diplomat, welcher, wie gemeldet wird, einen seiner Collegen hat, dem Fürsten Bismarck telegraphisch seine volle Unschuld an dem eintem Nachwort zu melden, scheint sich sehr zu freuen, daß bei der jetzigen Strömung in der Wiener Hofburg ihm eine derartige niedrige Handlungsweise, wie seine Mitarbeiterschaft an dem gedachten Schmäherartikel, nicht verziehen werden würde.

Parlamentarische.

Das Herrenhaus nahm in seiner Sitzung am Montage den Gesetzentwurf, betreffend die Vesteuerung der Wanderverlager, unverändert an bloß an und verwies auf Antrag des Herrn v. Bernuth den Gesetzentwurf, betreffend den Aufhebung der emeritirten Offiziers-Geld, an die Kommission zurück.

Die Verunreinigung der Luft. Halle, den 8. Februar. In unserem neu gegründeten Bezirks-Berein hielt am Freitagabend, wie ich bereits an anderer Stelle erwähnt habe, Herr Prof. Dr. Köhlschütter vor der hiesigen Universität einen populären und aufschlußreichen Vortrag über die Verunreinigung der Luft.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.

Der Hr. Redner ging von einem kurzen Hinweis auf die fundamentale Bedeutung der Luft für unser ganges Leben und für das Wohl der Organismen überhaupt aus, daran erinnernd, daß wir in unserer Luft einen Schutz, von dem wir uns fernhalten, daß ein Jeder von uns nicht weniger als 40 Kubitmeter davon täglich einathme, daß alle Pflanzen und Thiere mit ihrer ganzen Existenz auf ihr abhängen u. s. w.







# Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

**Subscription auf 7,500,000 Reichsmark**  
4% unkündbarer, im Wege der Verloosung al pari rückzahlbarer Central-Pfandbriefe vom Jahre 1880.

Subscriptions-Tage: **11. und 12. Februar d. J.** (vorbehaltlich früherer Schließung).

Subscriptions-Cours: **97 1/2 Procent.**

Zeichnungsstellen in der Provinz Sachsen:

in **Halle a/S.** bei dem **Halleschen Bankverein** von **Kulisch, Kaempf & Co.,**  
„ **Magdeburg** bei **Louis Maquet.**

Wegen der Zeichnungsstellen an den übrigen Plätzen und wegen der Einzahlungs-Termine wird auf die frühere Bekanntmachung Bezug genommen.

**Berlin, im Februar 1880.**

Die Direction.

**v. Philipsborn. Bossart. Herrmann.**

## Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerfung zu Halle a/S.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Acti-  
naire ist auf

**Sonnabend den 28. Februar a. cr. Vormittags 11 Uhr**  
im Saale des Hotels „zum Kronprinzen“ hier anberaumt worden.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- 1) Erstattung des Geschäftsberichts pro 1879.
- 2) Erstattung des Revisionsberichts pro 1879 und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
- 3) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1880.
- 4) Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsraths an Stelle der nach dem Tarnus auscheidenden beiden Herren.
- 5) Antrag des Verwaltungsraths, betreffend den Umbau der bestehenden Schmelzerei Lupig.

In Bezug auf die Zutrittsberechtigung, Stimmfähigkeit und den  
Legitimationspunkt verweisen wir auf die Vorschrift im § 28 des Nachtrags  
zum revidirten Statut, wonach

1. diejenigen Actiönäre, welche sich an der General-Versammlung zu  
betheiligen beabsichtigen, am 26. oder 27. dieses Monats, und zwar  
bis Nachmittags 4 Uhr, ihre Actien im Bureau der Gesellschaft zu  
deponiren haben, an Stelle der Deposition aber die bis zum 27. die-  
ses Monats der Direction vorzulegende Bescheinigung  
einer Reichsbankeinstelle,  
einer Behörde oder eines der nachbenannten Banthäuser, als:  
des **Halleschen Bank-Vereins** von **Kulisch,  
Kaempf & Co.** in Halle a. S.,  
der Herren **Becker & Co.** in Leipzig,  
der Agentur der **Privatbank** zu **Gosha** in Leipzig,  
des Herrn **C. Bennewitz** in **Magdeburg,**  
„ „ **Ferd. Jugler** in **Erfurt,**  
„ „ **H. C. Plant** in **Berlin,**  
„ „ **Friedrich Schultze** in **Merseburg,**  
„ „ **L. Mende** in **Frankfurt a. C.,**  
daß die nach Nummern und Stückzahl anzumeldenden Actien bei der  
bescheinigenden Stelle deponirt sind, genügt,
2. jede Actie eine Stimme verleiht. Niemand jedoch mehr als 250 Stim-  
men in sich vereinigen kann.

Die Eintrittsarten sind in den beiden letzten Tagen vor der General-  
Versammlung auf unserm Geschäfts-Bureau, **Brüderstraße Nr. 16** hier-  
selbst, in Empfang zu nehmen, wo auch vom 24. dieses Monats ab der  
Geschäftsbericht für 1879 ausgegeben wird.  
Halle a/S., den 10. Februar 1880.

Der Verwaltungsrath.  
von **Voss.**

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**  
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

## Lehrbuch der Mineralogie

unter Zugrundelegung der neueren Ansichten in der Chemie für  
den Unterricht an technischen Lehranstalten, Realschulen und  
Gymnasien bearbeitet von

**Dr. Max Zaengerle,** Professor am Königl. Realgymnasium zu München.  
**Dritte verbeuerte Auflage.**  
Mit 205 in den Text eingedruckten Holzschnitten und einer geognostischen  
Tafel in Farbendruck. gr. 8. geh. Preis 2 Mark.

## Auction von seinem Mobiliar.

Donnerstag den 12. Febr. Vormitt. 11 Uhr versteigere ich gr.  
Balkr. 1. 1. Kr., wegen **Umzug** eine feine **Rußbaum-Zim-  
mereinrichtung**, als:  
1 gr. Truinaufziegel mit Marmorplatte, 1 grüne Gauseuse mit 2  
vergl. Hautenils, 1 Sopha u. 1 Damenschreibtisch, 1 Vertico mit Mar-  
morplatte, 6 Stühle, 2 schöne Bettstellen mit sehr guten Matratzen, 2.  
u. 1thürige Kleiderkabinete, Waschtische, 1 gr. Salontisch u. dgl. (Die  
Sachen **suchen** Vormitt. von 10 Uhr an zur gefäll. Ansicht.)  
**J. H. Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.**

Um sich vor nassem Füßen zu  
benutzen, giebt es kein besseres  
Conservierungsmittel für das Leder als:

**— Gummithran —**

v. **Alb. Schlüter, gr. Steinfr. 6,**  
zum Reich, Geschmiedig und Was-  
ferdichtmachen der Stiefeln und Schuhe, à Flasche 30, 60 u. 120 S.

Mit allerhöchster Genehmigung der Kammer des Innern in München  
vom 12. August 1840  
und

mit Kais. Königl. österreichisch-ungarischen aussehendem  
Privilegium vom 30. Juli 1875  
ausgerichtet, hat der

## Mailändische Haarbalsam

von **Carl Kreller,** Parfümerie-Fabrik in **Nürnberg,** durch die Aufnahme des  
ächten Virginia-Vasollins statt der bisher angewandten Sette wiederum eine höchst  
wesentliche Verbesserung erfahren, deren Wichtigkeit und cosmetische Bedeutung  
die ersten Autoritäten der Medicin, Chemie und Pharmacie einstimmig auf das  
Wärmste legitimirt. Die Thatfache, daß der **Mailändische Haarbalsam** wäh-  
rend seiner fast 50jährigen Existenz bis heute noch von seinem Cosmecticum des In-  
und Auslandes in Bezug auf Erlangung, Beförderung und Erhaltung eines schönen  
Haar- und Bartwuchses erreicht wurde, findet in den Tausenden von Attesten aus  
allen Ländern und Städten seinen Ausdruck und kann daher der Veredelung mit  
den häufigen neu auftauchenden, unnützen, oft schädlichen und theueren Präparaten  
nicht genug gewahrt werden.

### Zeugniß.

**Breslau, 12. Juli 1875.**  
Herrn **Carl Kreller,** Chemiker in **Nürnberg.**  
Gänzlich war ich der Ansicht, daß der **Wusch** in dem Alter von 60 Jahren durch  
häufige Mittel neuen Haarswuchs auf dem Kopfe zu erhalten, vergebens seine Mühe  
und Kosten anwandte. — Seit Ende April d. J. habe ich bis heute, also in dem  
Zeitraume von 10 Wochen eine neue interessante Erfahrung gewonnen, indem ich  
von Ihrem **Mailändischen Haarbalsam** anwandte und zu meiner Freude — am  
17. d. zählte ich 64 Jahre — find alle fahlen Stellen nimmend mit neuem Haar-  
wuchs besetzt, wie dies zur interessantesten Bemerkung selbst mehrere vielen Fremde  
führt. — In dankbarer Anerkennung widme ich Ihnen eine diese Zeilen, zum Wohle  
vieler anderer Haarliebenden.  
**Edward Groß, Kaufmann.**

Niederlage in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Cie.**  
5000 Thaler auf sichere Hypothek  
gekauft. Abr. unter F. durch **Ed.  
Stidtrath** in der Exp. d. Bz. erbeten.  
Eine neumilchende Kuh mit dem  
Salbe verkauft der **Outbef. Fleis-  
cher** in **Dölbau.**  
Eine Kuh mit dem Kalb zu ver-  
kaufen in **Burp** Nr. 8.  
Landwirthschafterinnen u. Nach-  
mannellen werden gesucht u. nach-  
gewiesen durch **Kauline Fiedinger,**  
H. Schlamml 3.

## Esle in 1875/80.

Bezug eines II. Winterartus in  
**Stolze'scher Stenographie** Donner-  
stag den 12. Februar cr. im Restau-  
rant **Musculus,** Rannischestraße 24.  
Honorar 3. — Anmeldungen da  
selbst erbeten.

Der Vorstand  
des Stenogr.-Vereins n. Stalze 74 Halle a/S.

**Brustbonbon,**  
den **Stollwerck'schen** gleich, nur in  
ihren Bestandtheilen verstärkter, daher  
von größerer Wirkung und dabei 30%  
billiger, empfiehlt das H 1 1/2 Mark,  
das Packet 40 S täglich frisch  
die Conditorei von **H. Schliack.**  
In einem Provinzialstädtchen ist ein  
**Materialgeschäft** mit Nebenbranchen  
Familien-Verhältnisse wegen sofort zu  
verlaufen od. zu verpachten. Off. sind  
unter H. S. 4. an **Ed. Stidtrath** in  
der Exp. d. Bz. zu richten.

**Otto Kremershoffs** Recitationen  
frei aus dem Gedächtniß.  
Donnerstag, 12. Februar  
Abends 7 Uhr  
im Saale des **Volkshochschulgebäudes**

**Faust**  
I.  
Billetts à 1,50 M. Schüler-Billetts  
à 50 S vorher in der Buchhandl.  
der Herren **Schröder & Simon.**  
Kassenpreis 2,00 M.

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Allen Fremden und Bekannten  
nur auf diesem Wege die Nachricht,  
daß wir heute früh durch einen kräf-  
tigen Knaben erfreut wurden.  
Döbernitz, d. 8. Febr. 1880.  
Pastor **Hildebrand** und Frau.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 7 1/2 Uhr ist mein  
lieber Mann und unser guter Onkel,  
der **Getreidehändler**

**Bernh. Walstorff**  
nach kurzem Krankenlager sanft ein-  
geschlafen.  
Indem wir dies seinen vielen Freun-  
den und Verwandten anzeigen, bit-  
ten um stille Theilnahme  
die Hinterbliebenen.  
**Halle & Auerstädt.**  
Halle, den 10. Februar 1880.